

Heinrich Wilhelm Petri

Pfarrer der Erasmus-Alberus-Kirche in Sprendlingen 1930 - 1941

Heinrich Wilhelm Petri wurde 1896 als Sohn eines Lehrers in Neckarsteinach in Südhessen, Kreis Bergstraße, geboren. Die Pfarrstelle an der heutigen Erasmus-Alberus-Kirche, der damals einzigen evangelischen Kirche in Sprendlingen, hatte er in den Jahren von 1930 bis 1941, seinem Todesjahr, inne.

Als Seelsorger und Gemeindepfarrer war Heinrich Wilhelm Petri in Sprendlingen geachtet und bei den Menschen sehr beliebt. Mit seiner Frau und vier Kindern bewohnte er das „Alte Pfarrhaus“ an der Kirche am Lindenplatz. Zu dem Pfarrhaus gehörte ein großer Obstgarten, dessen Erträge dem jeweiligen Pfarrer als Deputat; also als Naturaleinkünfte, zustanden. Eine gute Ernte förderte der Pfarrer durch seine Liebe zur Bienenzucht, ein großer Teil des Obstes wanderte aber durch die Hände der Pfarrersleute in die Küchen bedürftiger Pfarrkinder. So soll die Pfarrersfrau Marie Petri - die Zeit der Weltwirtschaftskrise fiel in Pfarrer Petris Amtszeit — auch arme Schulkinder auf ihrem morgendlichen Schulweg mit Frühstücksbrot versorgt haben.

Besonders eng mit Pfarrer Heinrich Wilhelm Petri verbunden sind die Glasfenster der Kirche am Lindenplatz, tatsächlich wären sie ohne seine - geistige Unabhängigkeit verratende - Auffassung der Amtsführung kaum vorhanden. Um den Hintergrund zu erhellen, muss nun ein kleiner Schlenker gemacht werden: Pfarrer Petri war ein ambitionierter Schachspieler und als solcher auch Mitglied des Sprendlinger Schachklubs. Montags, an seinem freien Tag, spielte er gern einmal eine Partie im Schachcafé in der Frankfurter Moselstraße, in dem auch der Reichs-Finanzminister verkehrte und mit dem sich das eine oder andere Mal eine Partie ergab. Im vertraulichen Gespräch erfuhr Pfarrer Petri, dass die Regierung die Kassen der Vereine und Kirchengemeinden konfiszieren werde, um den Krieg zu finanzieren. Pfarrer Petri beschloss, dem zuvorzukommen und das Geld der Gemeinde zuzuwenden. Der Jugendbund und der Frauenverein machten nun größere „Ausflüge“, z.B. in die Schweiz. Daneben begann die Planung neuer Kirchenfenster: Nach den Angaben Pfarrer Petris gestaltete Prof. Linnemann aus Darmstadt die drei Fenster im Chor der Kirche.

Eingesetzt wurden die Fenster im Jahr 1941, dem Todesjahr Heinrich Wilhelm Petris. Er hat das Werk, das er so umsichtig in die Wege leitete, selbst nicht mehr im Ganzen gesehen. Doch die drei Kirchenfenster im Altarraum stellen eine bleibende Erinnerung an Pfarrer Heinrich Wilhelm Petri dar.

Gerhard Störmer (nach Angaben von Hans Leo Petri)